

Hans Kersten.

Nachruf von W. von Brehmer.

An einem Tage der blutigen Kämpfe bei Dixmuiden vom 21. bis 26. Oktober (jedenfalls am 21. Oktober) starb unser Mitglied cand. phil. Hans Kersten im Alter von 24 Jahren den Heldentod für sein geliebtes Vaterland. Erfüllt von glühender Vaterlandsliebe, war er einer der ersten, die dem Rufe zu den Fahnen freiwillig folgten, und auch als einer der ersten des 203. Res. Inf. Regiments ließ er sein junges Leben auf dem Felde der Ehre.

Hans Kersten wurde am 14. Mai 1890 zu Charlottenburg als einziger Sohn des Kaufmanns E. Kersten geboren. Von frühester Jugend an zart, wurde er mit 6 Jahren in die Gemeindeschule zu Charlottenburg aufgenommen, um diese Anstalt mit 10½ Jahren mit der Sexta der Siemens Ober-Realschule zu Charlottenburg zu vertauschen. Als begabter und geweckter Schüler besuchte er diese Anstalt bis Michaelis 1908, erlangte das Zeugnis der Reife und begann zur selben Zeit an der hiesigen Friedrich Wilhelm Universität seine Studien. Wenn auch während der ersten Studiensemester sein Ziel die Philologenlaufbahn war, so wurde doch in ihm die Liebe zu den Naturwissenschaften, besonders zur Zoologie und Botanik, mehr und mehr geweckt, sodaß er in den letzten Semestern sich ausschließlich der Botanik widmete und eine umfangreiche Arbeit über Flechten begann, die besonders nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Kew (England) im verflossenen Semester zu schönen Resultaten führte. Leider hat Hans Kersten infolge des Kriegsausbruches die Ergebnisse seiner Studien nicht druckreif hinterlassen können; hoffentlich ist es aber seinem von ihm so hochgeschätzten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Lindau, an der Hand des Manuskriptes möglich, die Resultate der jahrelangen, mühseligen Beobachtungen über *Parmelia* der Nachwelt zu erhalten.

Schon in frühester Jugend waren in Hans Kersten große Liebe zur Natur und ein tiefes musikalisches Talent, Erbteile seiner trefflichen Eltern, stark ausgeprägt. Beide Eigenschaften wurden

von den Eltern eifrig gehegt und in späteren Jahren sprach Kersten noch oft mit Begeisterung von den herrlichen Zeiten, die er an der Seite seines Vaters, außerhalb des Großstadtlebens auf Fußwanderungen und Radtouren in der Mark mit ihrer schönen Natur erleben konnte, andererseits auch von den traulichen, musikalischen Stunden, die ihm daheim, gemeinsam mit seinen Schwestern und seiner Braut, welche er vor seinem Abrücken ins Feld heiratete, mit die schönsten seines Lebens waren.

Während seiner Freizeit, die ihm nur spärlich wegen reichlicher Arbeit blieb, denn er hatte das Streben, die pekuniären Lasten seines Studiums nach Möglichkeit von den Schultern seiner Eltern zu nehmen, widmete er sich in den ersten Semestern dem akademischen Turnverein Arminia, in den späteren Semestern seinen Wanderungen und seinen Freunden. Am liebsten durchstriefte er dann die Wälder alleine, weitab von jedem Menschentreiben oder höchstens in Begleitung eines Freundes, deren er viele infolge seines offenen, geraden und rechtschaffenen Charakters besaß. Schweren Herzens sahen seine Lehrer und Studiengenossen ihn zu Kriegsbeginn vom botanischen Museum zu Dahlem scheiden und mit tiefer Trauer erfüllte alle die Nachricht von seinem leider zu frühen Tode. Bis zur letzten Stunde ist er seinem Wahlspruch treu geblieben: Tue Recht und scheue Niemand!

Ehre seinem Andenken.
